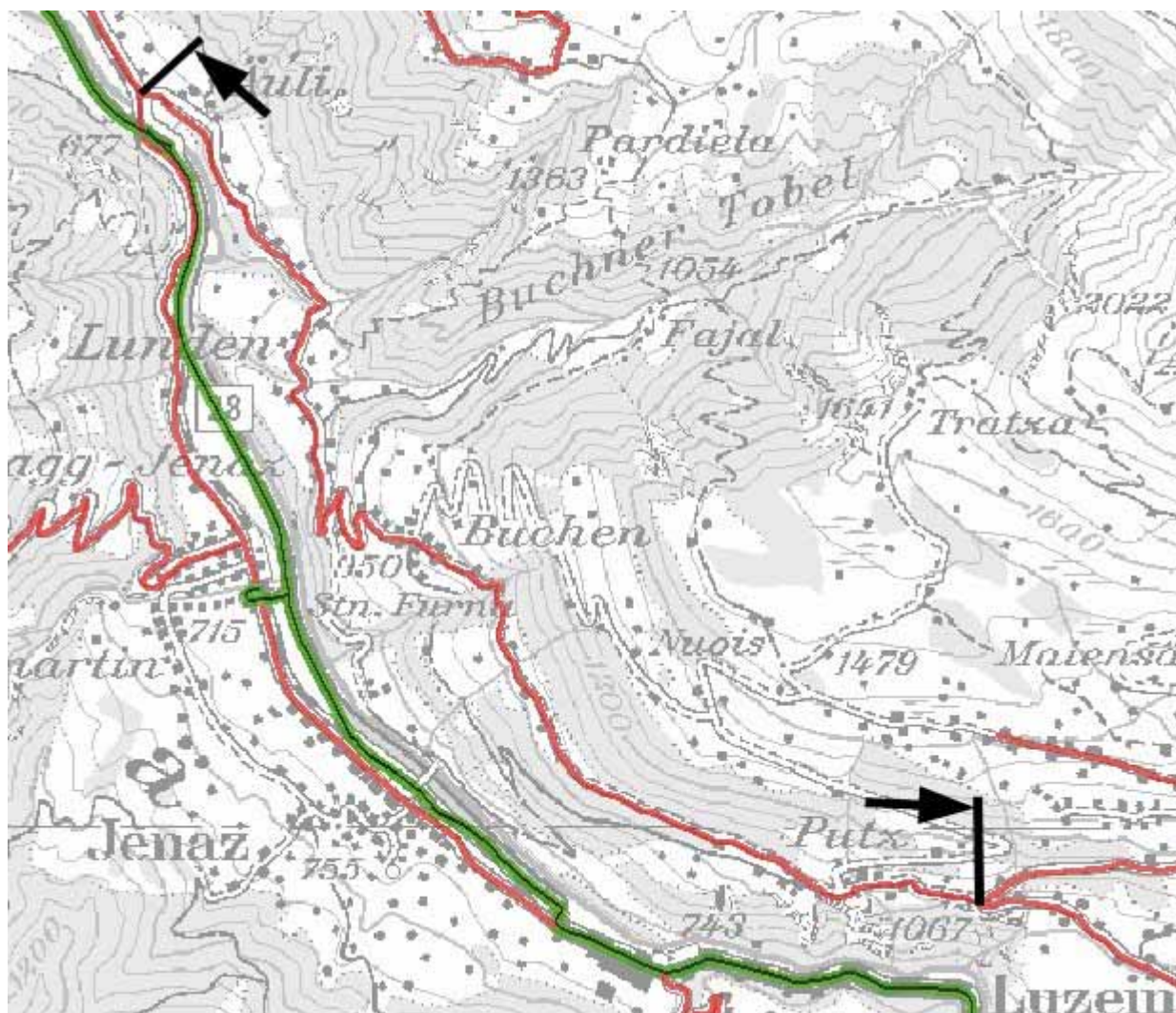


## Vorbemerkung

Zusätzlich zum vorliegenden Stützmauerkonzept sind zu beachten:

1. Wegleitung für die Projektierung / Ausführung von Stützmauern
2. Projektierungsgrundlagen und Weisungen der Abteilung Kunstbauten
3. Hauptinspektionen Mauern, einzusehen bei der Abteilung Erhaltung Kunstbauten oder beim entsprechenden Bezirk



## 1 Bestandesaufnahme

Strecke: Abzweigung „Saneus“ bis „Strils“ Pt. 1067 (St. Antönienstrasse)

Allgemein: Die Strecke lässt sich in 4 Strassenabschnitte mit unterschiedlicher Mischung von Mauertypen unterteilen:

1. Abzweigung „Saneus“ bis vor „Wassertobel“
2. vor „Wassertobel“ bis „Büel“
3. „Büel“ bis „Eggl“ Pt. 994
4. „Eggl“ Pt. 994 bis „Strils“ Pt. 1067

Auf dem ersten Strassenabschnitt herrschen niedere Blockmauern MX1 vor. Der zweite Abschnitt zeichnet sich vor allem durch Mauern MX2 aus. Der dritte Abschnitt ist geprägt von einer Mischung aus verschiedenen Mauertypen. Es sind einige Mauern MX2, aber auch MX1 und Beton, sowie im



Bereich von „Baschär“ und Buchen individuelle Sonderformen. Der dritte Abschnitt zeichnet sich durch lange Trockenmauern MT2 und einige Mauern MX2 aus. Dazwischen finden sich auch kurze Stücke von Blockmauern MT1.

### 1.1 1. Abschnitt: Abzweigung „Saneus“ bis vor „Wassertobel“

Die Strasse führt zunächst durch flaches Weideland. Hier sind keine Mauern vorhanden (Abb. 1). Dann verlässt man die Talsohle und mit zunehmender Höhe entsteht an der rechten Seite eine Grasböschung (Abb. 2). Bei „Äuli“ beginnt bergseitig eine Reihe niederer Stützmauern des Typs MX1. Sie sind zum Teil in Zusammenhang mit Hauseinfahrten, Gärten und Ställen erstellt worden (Abb. 3, 5). An andern Orten bilden sie lange Bänder (Abb. 4). Die Steine sind grobblockig, stark bossiert und besitzen breite Fugen.

Bei „Praperwil“ befindet sich oberhalb der Blockmauer MX1 eine Gartenmauer MX2 (Abb. 6). Das Gefüge besteht aus feinen Steinen und ist teils geschichtet, teils zyklopenartig. Die Fugen sind etwas breit mit feinem Zementmörtel ausgestrichen.

### 1.2 2. Abschnitt: Vor „Wassertobel“ bis „Büel“

Vor dem „Wassertobel“ folgt an der Strasse ein Mauerzug MX2 von ähnlicher Struktur (Abb. 7-9 und 11 im Rückblick). Das Steinmaterial ist teils plattenartig, teils sind es gebrochene Flussteine. Auch kleine Zwickelsteine sind vorhanden. Die Fugen sind jedoch breit und mit Zementmörtel fast steinbündig „rasa-pietra“ ausgestrichen. Im Gesamten bilden sie lange Bänder mit starkem Anzug, auf deren Oberkante die höhere Grasböschung bündig ansetzt.

Es folgt das „Wassertobel“ mit der Betonbrücke (Abb. 10).

Die Reihe von Mauern MX2 setzt sich fort. Bei Vorder-Lunden folgt bergseitig eine Zyklopenmauer (Abb. 12). Sie bildet ebenfalls ein langes Band vor dem landwirtschaftlichen Gut. Ihre Kontur ist der Geländeneigung entsprechend leicht gebrochen. Die Steine sind relativ gut gefügt. Am oberen Rand besitzt sie keinen speziellen Abschluss. Die Krone wird durch flache Steine und ein Mörtelband gebildet.

Vor dem „Boschgertobel“ beginnt nun eine Reihe sehr sorgfältig ausgebildeter Mauern MX2-3). Sie besitzen eine traditionelle Trapezform (Abb. 13, 15). Eine von ihnen ist mit Rücksicht auf den Garten horizontal abgestuft (Abb. 14). Die Mauern sind dem Gelände leicht vorgesetzt und in Abschnitte dilatieren. Das Steinmaterial ist ebenflächig. Es besteht aus quaderförmigen Bruchsteinen und gebrochenen Flussteinen. Das Gefüge ist geschichtet, die Kurse schottisch versetzt. Die Fugen sind schmal und wenig zurückversetzt. Der obere Abschluss wird durch eine sorgfältig vermauerte Rollschicht gebildet.

Wir erreichen das „Boschgertobel“. Hier befindet sich bergseitig eine Trockenmauer MT2 (Abb. 16, 17). Sie bildet ein Band, das sich mit der Steigung leicht konisch verjüngt. Der untere Ausläufer ist jünger, repariert oder später angesetzt. Die quaderhaften Steine sind formergänzend und passgenau gefügt. Der ältere Mauerteil besitzt unregelmässiges Steinmaterial und ist stark vermoost.

Die talseitige Stützmauer (Abb. 18) ist in Zusammenhang mit der Brücke aus gröberen Flussteinen in MX1-2 erstellt worden. Die Steine sind stark bossiert und besitzen breite Fugen. Der Abschluss wird durch einen Betonkordon gebildet, dessen Schalungsbild eine ausgeprägte Brettstruktur besitzt. Die letzten Steine unter dem Kordon sind flach und unkenntlich im Beton vergossen.

In Mittel-Lunden ist die Strasse von einer langen, talseitigen und zwei bergseitigen Mauern MX2-3 gefasst (Abb. 19). Das Material besteht aus quaderförmigen Steinen, aber auch aus gebrochenen Flussteinen. Es ist unregelmässig geschichtet und besitzt zum Teil ein zyklopenartiges Fugenbild (Abb. 20, 21). Der Abschluss an der Krone wird talseitig durch eine Rollschicht und einen Bündnerzaun gebildet, bergseitig durch eine Reihe ausgelesener, grösserer Steine. Die bergseitige Mauer erreicht bei der Abzweigung eine Höhe von ca. 3-4 m. darüber befindet sich eine Reihe von Blöcken MT1 (Abb. 20).

Nach der Betonbrücke (Abb. 22) setzt sich die Reihe der gleichartigen Mauern MX2-3 bis „Büel“ fort (Abb. 23, 24).

### 1.3 3. Abschnitt: „Büel“ bis „Eggl“ Pt. 994

Hier beginnt ein gemischter Strassenabschnitt. An der Abzweigung befindet sich bergseitig eine Verbauung mit 5-stufigen Steinkörben (Abb. 24). Dann folgt bis zur ersten Kehre am „Stutz“ ein Zug sehr hoher Mauern MX2, abwechselnd mit zwei Partien grobblockiger Mauern MT1 (Abb. 25 im Rückblick, 26). Die Mauern MX2 sind im Gesamten ebenflächig und in Abschnitte dilatieren. Es sind horizontal und vertikal Zonen verschiedener Bauetappen mit ungefähr gleichem Gefüge zu erkennen, die sich im Laufe der Zeit angleichen werden. Das Steinformat ist unregelmässig, das Gefüge



teils geschichtet teils zyklisch. Die Fugen sind eher breit, mit Zementmörtel ausgestrichen, eine Mauerpartie ist geschlämmt. Der obere Abschluss wird durch ein Mörtelband gebildet.

In der nächsten Kurve befindet sich bergseitig eine weitere Mauer MX2 von ähnlicher Ausführung (Abb. 27, 28). Der untere, auffällige Ausläufer wurde „rasa-pietra“ verputzt. Dazwischen sind ausgebrochene Stellen vorhanden.

Anschliessend folgen bergseitig und talseitig Betonmauern (Abb. 29, 30 im Rückblick). Die bergseitigen Mauern bilden einen längeren Zug, welcher in Abschnitte dilatiert und von einer Wasserfassung unterbrochen ist. Im Grundriss ist der Mauerzug polygonal geknickt. Das Schalungsbild besitzt eine schwache Brettstruktur. Die talseitige Mauer weist dem gegenüber ein Schalungsbild mit gut sichtbarer Tafelstruktur auf (Abb. 27). Ein Bündnerzaun ist einbetoniert.

In der nächsten Kehre treffen wir auf eine Mauer MX2-3 (Abb. 31). Die Steine sind geschichtet und regelmässig schottisch versetzt. Die Fugen sind schmal und leicht zurückspringend. Der obere Abschluss wird durch ein Mörtelband gebildet. Die Mauer folgt der Strasse in einer leichten S-Kurve und bildet vor dem Hanganschnitt, dem sie etwas vorgesetzt ist, eine Trapezform.

Im Bereich „Baschär“ bis Buchen sind verschiedenartige Stützmauern vorhanden. Sie sind zum Teil Bestandteil der privaten Gartengestaltung. Auffallend ist die lange Böschungssicherung aus vorfabrizierten Betontrögen (Abb. 32, 33), welche über einem Sockel aus anderen vorfabrizierten Elementen aufgeschichtet sind. Die Böschung ist von der Strasse zurückversetzt und bepflanzt. An einer Stelle ist die wabenartige Struktur von einer vergitterten Fluchtröhre durchbrochen (Abb. 33), an einer andern Stelle von einem Gartentor (ohne Abbildung).

Am oberen Ende von Buchen befindet sich eine grobe Blockmauer MT1, welche bis zur Garageneinfahrt geführt ist und weitere Teile des Gartens in Form eines losen Blockwurfes mit einschliesst (Abb. 34 und 35 links oben im Bild).

Rechts davon befindet sich eine ältere Stützmauer MX2 (Abb. 35, 36). Sie ist zur Einfahrt hin abgerundet worden und besitzt dort ein lockeres Gefüge aus runden Flusssteinen (hell geschämter Teil). Der ältere Teil der Mauer entspricht in der Ausführung denjenigen im unteren Teil der Strecke bei Hinter-Lunden.

Anschliessend folgen ältere Trockenmauern MT2 mit unbestimmter Kontur, welche direkt in den Steilhang übergehen (Abb. 37 im Rückblick). Die Steine sind von unregelmässigem Format, aber dicht gefügt.

Danach folgt ein Stück „Rasa-pietra-Mauer“ (Abb. 38 im Rückblick). Die Talseite der Strasse ist mit einem einheitlichen Zug Betonmauern versehen (Abb. 38). Oben ist ein Rohrgeländer mit Leitschranken einbetoniert. Im Hintergrund erkennt man ein Stück Lehnenviadukt.

Wir erreichen „Eggl“ vor dem „Eristöbeli“. Hier befindet sich bergseitig ein Zug grobblockiger Mauern MX1 (Abb. 39-41). Die Steine sind stark bossiert, teils glatt, teils schiefrig gebrochen, einzelne Blöcke sind hochgestellt. Der Fugenmörtel bildet oft schiefe Flächen, welche die oberen Steine unterlaufen, während die Kontur der unteren Steine übergossen ist.

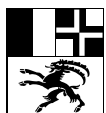
Abbildung 41 zeigt den Wechsel der Struktur im Übergang zum geschichteten Fels.

## **1.4 4. Abschnitt: „Eggl“ Pt. 994 bis „Strils“ Pt. 1067**

Im „Eristöbeli“ befinden sich 2 Bachübergänge mit kleinen Bogenbrücken mit Mauerwerk MX2 „rasa-pietra“ verputzt (Abb. 40, 44). Der obere Abschluss wird durch vorspringende Abdeckplatten gebildet. Anschliessend folgt eine Betonmauer, welche stark vermoost ist. Sie trägt einen Bündnerzaun. Bergseitig befindet sich am Bachufer der 2. Brücke eine kleine Schichtmauer MX3 mit quaderförmigen Steinen und schmalen Fugen (Abb. 43). Sie ist als Ausläufer an eine ältere Trockenmauer angebaut. Diese ist zyklisch, dicht gefügt und stark mit Moos überwachsen (Abb. 45). Beide Mauern besitzen starke Rücklage und gehen bündig ins Terrain über.

Nach einer kurzen Steigung im Waldstück erreichen wir die Geländestufe von Terfals. Die Strasse führt nun auf konstanter Höhe durch schwach geneigtes Weideland. Die Talseite der Strasse ist geböscht, während die Bergseite von langen Trockenmauern gesäumt ist (Abb. 46, 47). Das Steinmaterial besteht teils aus Platten oder Quadern, teils aus gebrochenen Flusssteinen. Das Gefüge ist satt, die Zwischenräume sind ausgezwickelt. Die Mauern besitzen Rücklage und gehen bündig ins Terrain über. Beim Bauernhof ist eine Trockenmauer durch einen Aufguss aus Beton erhöht worden (links in Abb. 48 erkennbar, ohne Detailabbildung).

Bei Pt. 1053 beginnt ein Waldstück. Ein Fahrweg vom „Putzenberg“ kommend mündet in die Strasse. Die Bergseite der Abzweigung ist örtlich mit einzelnen Blöcken befestigt (Abb. 49). Diese liegen in der Ebene des Hanges und bilden eine Art Steinsatz. Im Wald folgen lange, nieder Trockenmauern (Abb. 50, 51 im Rückblick). Zum Teil sind es mehr Böschungssicherungen. Sie bilden lange Bänder, welche die Strasse säumen. Es sind ältere Mauern vom Typ MX2. Das Material ist unterschiedlich gebrochen, aber dicht gefügt und ausgezwickelt.



Wir erreichen das „Spondatöbeli“. Hier befindet sich eine Kehrstelle, welche bergseitig von einer Blockmauer MT1 gefasst ist (Abb. 52). Die Blöcke sind dem Hang vorgelagert und regellos aufgeschichtet.

Die Strasse verläuft nun dem Waldrand entlang (Abb. 53 im Rückblick). Bergseitig folgen weitere Trockenmauern. Talseitig breitet sich das Weideland aus. Die Böschung ist begrünt.

Auffallend ist die Mauer in Abbildung 54, welche ein langes Band bildet, das mit leicht geschwungener Kontur eine örtliche Erhebung des Geländes aufnimmt. Die Mauer geht bündig in den Hang über. Das Gefüge ist kompakt, die unterschiedlichen Steinformate ergänzen sich, die Zwischenräume sind satt ausgezwickelt. An derselben Stelle befindet sich auch eine talseitige Mauer MT2, aber mit größerem Gefüge. Sie ist von Büschen überwachsen. Ein Bündnerzaun ist mit groben Sockeln einbetoniert.

Vor „Putz“ treffen wir auf eine Mauer MX2-3, welche mit ihrer wellenförmigen Kontur den grossen Hanganschnitt abdeckt und sich weiter Richtung Putz zieht (Abb. 55, 56). Die Steine sind quaderartig, aber von ungleichem Format. Die Mauer zeigt partiell eine ausgeprägte Schichtung, an andern Stellen überwiegt das unregelmässige Gefüge. Die Steine sind im vorderen Teil leicht rückspringend ausgefugt, im hinteren Teil, Richtung Dorf, sind die Konturen verwischt.

In Putz sind bergseitig wieder Trockenmauern anzutreffen (Abb. 57, 58). Die Steinformate der Mauer in Abb. 58 sind unregelmässig. Am Mauerfuss sind grössere Blöcke in den Verband einbezogen. Nach oben häufen sich die kleineren Steine. Die Kontur ist unbestimmt. Talseitig befindet sich an gleicher Stelle eine Mauer MX2 mit Betonkordon und Bündnerzaun (Abb. 57).

Ein weiterer Zug Trockenmauern ist im Dorf als Abschluss der Vorgärten anzutreffen (Abb. 60). Er ist teils mit anderem Mauerwerk, teils mit Beton ergänzt worden und durch einen Treppenaufgang unterbrochen. Das Trockenmauerwerk partiell vermörtelt worden.

Eine besondere Mauerpartie befindet sich am Dorfeinde bei „Ruofa“. In der S-Kurve ist die Strasse beidseitig von traditionellen Mauern MX2-3 gefasst (Abb. 60 im Ausblick, 61, 62 im Rückblick). Sie entsprechen dem vorherigen Typus und weiteren Mauern MX2 am 2. Strassenabschnitt. Sie sind jedoch sorgfältiger gefügt. Die bergseitige Mauer besitzt einen Abschluss mit ausgelesenen Steinen, die talseitige weist eine Rollschicht auf, ein Bündnerzaun ist einbetoniert.

Von „Ruofa“ bis „Strils“ folgt ein kurzes Stück ohne Mauern, bei Pt. 1067 endet die Strecke (Abb. 63).

## 2 Bewertung

### 2.1 1. Abschnitt: Abzweigung „Saneus“ bis vor „Wassertobel“

Die gepflegte Landschaft in der Talsohle besitzt eine gewisse Weite, die Hänge sind auslaufend schwach geneigt (Abb. 1, 2). Im Gegensatz dazu ist der Streckenabschnitt geprägt von Mauern mit überdimensionalem Material. Die stark bossierten Steine (Abb. 4) erscheinen vor den tiefliegenden, unregelmässigen Fugen wulstartig hervorzutreten. In Abbildung 6 ist der „Masstabwechsel“ zur hinteren Gartenmauer mit viel feinerer Struktur und grösserer Stützfunktion ersichtlich.

### 2.2 2. Abschnitt: vor „Wassertobel“ bis „Büel“

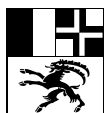
Die Mauern an diesem Strassenabschnitt wirken gepflegt und der Landschaft angemessen. Der Typus MX2 bildet vor den privaten Gärten niedere, einheitliche Bänder (Abb. 7, 9, 11, 12). Trotz wechselnder Struktur und unregelmässigem Gefüge besitzen sie eine flächige Geschlossenheit.

Die Mauern MX2-3, welche sich an den meisten exponierten Stellen befinden, besitzen allgemein eine andere Grössenordnung. Sie folgen dem konventionellen Typus. In „Vorder-Lunden“ (Abb. 13, 14, 15) sind sie sehr präzise ausgeführt, die Rollschicht wirkt ornamentartig.

Die Brücken im Bereich von Praperwil bis Lunden (Abb. 10 und 22) bilden eine Gruppe von Bauwerken, welche nicht unbedingt mit den Stützmauern in Zusammenhang gesehen werden.

Die talseitige Stützmauer im „Boschgertobel“ (Abb. 18) tritt wenig in Erscheinung, besitzt aber ein grobes unregelmässiges Gefüge, das von auslaufendem Zementwasser aus dem Betonkordon übergossen ist. Die bergseitige Trockenmauer ist unter dem starken Bewuchs gut gefügt (Abb. 17). Der angesetzte Ausläufer (Abb. 16) übernimmt die Höhe der angrenzenden Mauer, setzt sich aber durch die quaderhaften Steine ab.

Eine besondere Einheit ergeben die beiden Mauern in Abbildung 19, wo sie die Strasse auf beiden Seiten einfassen und mit wechselndem Höhenverlauf durch das Gelände führen. Aus der Nähe betrachtet wirken diese Mauern zum Teil etwas unbestimmt und überdimensioniert. So die bergseitige



Mauer an der Abzweigung (Abb. 20), wo sie in der Kurve eine grosse Höhe annimmt und sich das Fugenmuster in verschiedene Richtungen zu bewegen scheint. Durch die Aufhöhung mit Blöcken (im Hintergrund des Bildes) wirkt die ohnehin schon hohe Mauer überladen.

## **2.3 3. Abschnitt: „Büel“ bis „Eggli“ Pt. 994**

Die Mischung verschiedener Materialien und Typen bei unterschiedlicher Ausführungsqualität verunmöglicht eine einheitliche Gestaltung an diesem Abschnitt. Es sind einzelne sorgfältig gebaute Mauern vorhanden (Abb. 23, 31), auch die Betonmauern am „Stutz“ stellen in sich eine zusammenhängende Gruppe dar (Abb. 29, 30).

Die hohen Mauern MX2 oberhalb Büel ergeben eine unruhige Abfolge. Die verschiedene Fugenbearbeitung wird sich allerdings mit der Zeit angleichen. Störend und unverständlich wirken die „Zwischenstücke“ von Blockmauern, wo neben den hohen präzisen Mauerflächen Partien aus grobem Material und mit unbestimmter Kontur stehen (Abb. 25, 26).

Auffallend sind einige individuell gestaltete Hangsicherungen im Dorfbereich, welche keiner Regel folgen:

Die wabenförmige Struktur der vorfabrizierten Betontröge ist hier fremd, die Sockelelemente ebenfalls (Abb. 32, 33). Auch steht die „Mauer“, von der Strasse zurückversetzt, am falschen Ort. Als besonders konzeptlos, ja skuril wirkt der Durchstich einer vergitterten Fluchtröhre, sowie der seitliche Anschluss (links am Bildrand Abb. 33 erkennbar).

Ebenso befremdend wirkt die Blockmauer vor der Garageinfahrt (Abb. 34). Die ausserordentliche Steinmasse bildet im untern Teil eine Art Wall, während sie oben in einen losen Blockwurf übergeht und weite Teile des Gartens umfasst. Das Gefüge ist regellos. Einzelne Steine bilden einen Ansatz zu lagerhaften Fugen, andere sind über Eck gestellt, scheinen gekippt.

Die anschliessende Mauer MX2-3 folgt dem traditionellen Vorbild und besitzt ein regelmässiges Gefüge aus quaderhaften Steinen (Abb. 35). Die Ausrundung zum obigen Wohnhaus wurde mit gerundeten Flussteinen ausgeführt, welche in viel Mörtel eingebettet sind (Abb. 36). Das Gefüge erscheint hier gleichsam in die Länge gezogen und „verdünnt“.

Die einzelnen typischen Mauern erscheinen im Gesamtbild mehr als Bruchstücke, denn als Einheit (Abb. 38). Materialwechsel und Partien mit Lehnenviadukt an den talseitigen Mauern (Abb. 17 rechts im Bild und 38 links im Bild) schmälern ebenfalls den Gesamteindruck des Streckenabschnittes.

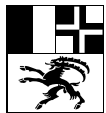
Das Steinmaterial der Mauergruppe vor „Eggli“ ist überdimensional (Abb. 39). Die stark bosierten Steine sind ungeordnet versetzt und scheinen im Mörtel zu „schwimmen“. Der Übergang vom natürlich geschichteten Fels zur zufälligen Steinkombination lässt den Bruch im Ordnungsprinzip erkennen (Abb. 41).

Aus der Topographie ergibt sich eine gewisse Verwandtschaft zwischen den Brücken im „Eristöbeli“ und im „Boschgertobel“. Im Detail und in der Materialwahl ist dies jedoch nicht genügend berücksichtigt. Der Anbau der Betonmauer an die Bogenbrücke MX2 und die Verlängerung der Trockenmauer MT2 mit MX3 wirken zusammenhangslos (Abb. 43- 45).

## **2.4 4. Abschnitt: „Eggli“ Pt. 994 bis „Strils“ Pt. 1067**

Die langen Bänder von einfachen Trockenmauern geben dem letzten Abschnitt das Gepräge (Abb. 46, 50, 51). Die Strassenführung wirkt promenadenartig (Abb. 53). Die Talseite besitzt fast ausnahmslos Grasböschungen, was im einsehbaren Teil der Weidelandschaft günstig wirkt. Die Mauern sind von einheitlicher Struktur und in der Grösse auf das Notwendige beschränkt. Ihr Gefüge ist sorgfältig ausgezwickelt (Abb. 47).

Einige Ausnahmen sind vorhanden. Es ist der Steinsatz bei der Abzweigung nach „Putzenberg“ (Abb. 49), die Kehrstelle in MX1 beim „Spondatöbeli“ (Abb. 52), eine Mauer mit Betonaufguss vor dem Hof von „Terfals“ (Abb. 48 hinten), sowie einige Mauerkorrekturen innerorts von Putz (Abb. 59). Eine markante, aber zerstreute Gruppe bilden die Mauern MX2-3 im Bereich von Putz. Sowohl in der Strassenführung als auch in der Detailausbildung besteht eine Verwandtschaft zu den Mauern von Lunden. Die Form der Mauer in Abbildung 58 ist allerdings befremdend. Die Ausrichtung korrespondiert nicht mit der Strasse und die ausgesprochene Wellenform, welche betont der kleinen Senke des Terrains folgt, bricht im Anschluss an den Fels abrupt ab. Von der Gegenseite her betrachtet folgt sie dem Gelände harmonisch (Abb. 59). In der Kurve bei „Ruofa“ besitzen die talseitige und die bergseitige Mauer eine formale Entsprechung. Sie fassen die Strasse beidseitig ein (Abb. 61, 62). Eine vergleichbare Situation finden wir in Lunden (Abb. 19).



### 3 Mauerkonzept

#### 3.1 1. Abschnitt: Abzweigung „Saneus“ bis vor „Wassertobel“

Von weiteren Mauern MX1 oder MT1 ist abzusehen. Neue bergseitige Mauern sind einheitlich in MX2 zu erstellen. Neue talseitige Mauern können entweder einheitlich in Beton oder einheitlich in MX2 errichtet werden.

#### 3.2 2. Abschnitt: vor „Wassertobel“ bis „Büel“

Die vorhandene bergseitige Mauergruppe (Abb. 14, 15) ist zu erhalten. Neue bergseitige Mauern sind in MX2-3 zu erstellen. Neue talseitige Mauern können entweder einheitlich in Beton oder einheitlich in MX2 errichtet werden.

#### 3.3 3. Abschnitt: „Büel“ bis „Eggli“ Pt. 994

Die Mauer MX2-3 (Abb. 31) ist zu erhalten. Die Blockpartien zwischen den bestehenden Mauern MX2 am „Stutz“ sind im Falle einer Reparatur durch neue Mauern MX2 zu ersetzen.

Die Mauer MX2 an der nördlichen Kehre ist entsprechend ihrem allgemeinen Charakter steinsichtig zu reparieren (Abb. 28). Neue bergseitige Mauern sind in MX2-3 zu erstellen. Neue talseitige können entweder einheitlich in Beton oder einheitlich in MX2 errichtet werden.

Kurze Wechsel zwischen „geschlossenen“ Betonwänden und „offenen“ Lehnenviadukten sollten im einsehbaren Gelände vermieden werden (Abb. 38). Eine Bereinigung der Situation innerorts von Buchen ist anzustreben (Abb. 33, 34). Grundlage dazu könnte ein Gestaltungsplan bilden, der in Zusammenarbeit mit den Gemeindebehörden erstellt würde.

Neue talseitige Mauern im „Eristöbeli“ sind einheitlich in MX2 zu erstellen. Bergseitige Trockenmauern MT2 sind zu erhalten und allenfalls in der selben Bauart zu ergänzen.

#### 3.4 4. Abschnitt: „Eggli“ Pt. 994 bis „Strils“ Pt. 1067

Die bestehenden Trockenmauern MT2 zwischen „Terfalls“ und Putz sind zu erhalten. Neue, bergseitige Mauern sind MT2 zu erstellen. Talseitige Mauern sind zu vermeiden und als begrünte Böschungen auszubilden.

Chur, 20.12.2005 MS





Abb. 1



Abb. 2



Abb. 3



Abb. 4



Abb. 5



Abb. 6





Abb. 7



Abb. 8



Abb. 9



Abb. 10



Abb. 11



Abb. 12





Abb. 13



Abb. 14



Abb. 15



Abb. 16



Abb. 17



Abb. 18





Abb. 19



Abb. 20



Abb. 21



Abb. 22



Abb. 23



Abb. 24





Abb. 25



Abb. 26



Abb. 27



Abb. 28



Abb. 29



Abb. 30





Abb. 31



Abb. 32



Abb. 33



Abb. 34



Abb. 35



Abb. 36





Abb. 37



Abb. 38



Abb. 39



Abb. 40



Abb. 41



Abb. 42





Abb. 43



Abb. 44



Abb. 45





Abb. 46



Abb. 47



Abb. 48



Abb. 49



Abb. 50



Abb. 51





Abb. 52



Abb. 53



Abb. 54





Abb. 55



Abb. 56



Abb. 57



Abb. 58



Abb. 59



Abb. 60





Abb. 61



Abb. 62



Abb. 63